

Consalvo.

Fernando.

Cons.

Fern.

(Er gibt ihm seinen Degen.)

Fernando, gib mir deinen Degen. Was soll te mich da zu be we gen? Ver wegner, fragst du noch? Ge duld, ich will gehorsam

sein: was a ber hab' ich doch verschuldt? Du solt es bald er fah ren. Fort, ihr ge treuen Schaaren, fuhrt ihn im Ker ker ein.

Violino solo.

Violoncello.

FERNANDO.

Bassi.

Was ist des Ho fes Gunst? ein Dunst, ein

Dunst, was ist des Ho fes Gunst? ein Dunst, so schleunig zieht da

- von, so schleunig zieht da von, so schleu nig zieht da

- von; ein La by rinth, ein La by rinth der

Zeiten, so uns von Kron und Thron zum Kerker pflegt zu lei-ten. Was ist des Ho-fes Gunst? ein

Dunst, ein Dunst, was ist des Ho-fes Gunst? ein Dunst, ein Dunst.

*Rittornello da Capo.*

CONSALVO.

Geh, Un-vor-sich-ti-ger, be-den-ke, dass Geilheit zwar zeigt Hyblens süs-se Brust, doch nach er-langter Lust nur bit-tre Myr-rhen schenkt: Lass nun E-di-li-e dich aus den Ket-ten, wie dort bei Os-man, ret-ten:

SCENA VIII.

ALMIRA, CONSALVO.

Consalvo. Almira.

Durchlauchtigste, Fer-nan-do liegt ge-fan-gen. Fer-nando (wie' mein Licht, Fer-nando, wie, mein Le-ben?) liegt

in des Ker-kers Fin-ster-niss ge-hüllt. Wer hat dies küh-ne Werk ver-richt, es ist ja kein Be-fehl da-zu er-

Cons. Almira. Cons.

-gan-gen? Er ist E-di-li-en er-ge-ben. (O Wort, das mei-nen Geist mit Rad' und Wuth er-füllt.) Er lie-bet sie mit

Almira.

un-ge-mei-ner Brunst, dass auch sein Zim-mer heimlich zeugt von der er-wies-nen Gunst. (Wie

Cons.

wird mein Herz ge-beugt.) Ur-thei-le nun, ge-rechte Kö-ni-gin, ob nicht ein sol-cher, der mit Schanden der